

Geißelglied 5—7; diese schwach abstehend beborstet. Halsschild etwa $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, beim ♂ von der Basis ab zur Spitze schnell und stark gerundet verschmälert und die Seitenrandlinie im Spitzenviertel schwach ausgebuchtet, beim ♀ weniger schnell verschmälert, hinter dem Vorderrand nicht ausgebuchtet und oben etwas stärker gewölbt. Die Oberfläche ist dicht mit abgeflachten Körnchen besetzt, die auf dem vor dem Schildchen sich befindlichen Eindruck etwas feiner werden. Der Eindruck beiderseits durch einen kurzen schwachen Längswulst, der besonders bei seitlicher Ansicht deutlich hervortritt, begrenzt. Die kurzen keilförmigen Flügeldecken kaum länger als breit, Schultern gerundet, Oberseite flach gewölbt, tief gefurcht und in den Furchen sehr weitläufig und undeutlich punktiert. Die Zwischenräume sind gerunzelt, mit dazwischen eingestreuten Punkten, Naht dachförmig erhaben; der erste Zwischenraum beim ♂ flach, die übrigen gekielt, beim ♀ die 4 inneren flach bis schwach konvex, die äußeren kielförmig. Beine dicht punktiert, Schenkel stark gekielt mit scharfem Zahn. Die Vorderschienen sind gerade und stark verbreitert, die Aufsenecke der Schienenspitze in beiden Geschlechtern zahnartig ausgezogen, Innenkante des ♂ in der Mitte winklig erweitert, beim ♀ einfach. Außerdem sind die Hinterschenkel des Männchens an der Basis stark nach oben gekrümmt und der Hinterrand des zweiten Bauchsegments ist in der Mitte mit einem hautartigen Anhang versehen.

Zur *Atomaria proluxa* Er. und *A. pulchra* Märk. i. lit.

Von

J. Gerhardt-Liegnitz.

Erichson sieht Märkels *Atomaria pulchra* als gute Art an (s. seine Naturgeschichte der Insekten Deutschlands p. 383); die neueren Autoren, wie Seidlitz, Reitter und Ganglbauer, stellen sie als Varität zu *proluxa*.

Da *pulchra* im allgemeinen etwas kleiner und anders gefärbt ist, unternahm ich, zweifelhaft geworden, eine genaue Untersuchung, namentlich der in den Beschreibungen fast gänzlich unberücksichtigt gebliebenen Unterseite.

Mein Untersuchungsmaterial — 15 *proluxa* und 11 *pulchra* — stammt aus der Region der schlesischen Vorberge, aus den Hefsbbergen, dem Waldenburger Berglande, dem Raben- und Glatzer Gebirge und nur einige *pulchra*-Stücke aus der Gegend von Liegnitz und Neisse.

Wo beide Arten an derselben Lokalität vorkommen, wie z. B. in den Wildfütterresten des Rabengebirges, ist der Gröfsen- und Farbenunterschied auch dem unbewaffneten Auge wahrnehmbar, doch die gleiche Form, äufserst ähnliche Punktierung und Behaarung der Oberseite und der gleiche Glanz lassen entschuldigen, sie für gleichartig anzusehen und *pulchra* nur als Varietät zu nehmen. Loupe und Mikroskop unterstützen z. t. diese Ansicht. Bei genauerer Untersuchung mittels schärferer Vergröfserung und bei gutem Licht ergaben sich aber folgende Unterschiede, denen ich die bereits publizierten der Vollständigkeit halber vorausstelle.

Atomaria proluxa ist durchschnittlich gröfser, nach Erichson 1 L., *pulchra* nur $\frac{4}{5}$ L. lang, eine Angabe, die ganz meinem Untersuchungsmaterial entspricht. Das Halsschild von *proluxa* verengt sich nach vorn weniger als bei *pulchra*. Ausgefärbte Stücke beider Arten sind auf der Unterseite schwarz; oberseits ist *proluxa* schwarzbraun und nur in der Varietät *atrata* Rtt. ganz schwarz, *pulchra* dagegen rotbraun, gewöhnlich am Schildchen und der Naht, seltener am Seitenrande mit dunklerem Schatten. Die Schenkel von *proluxa* sind meist etwas angedunkelt, sonst wie die Fühler rotbraun; bei *pulchra* sind Beine und Fühler stets gleichfarbig rotbraun. Das Mesosternum von *proluxa* hat zwischen den Mittelhüften einen deutlichen, feinen Längskiel, der bei *pulchra* meist fehlt. Die Seiten des Mesosternums (zuweilen das ganze Mesosternum) von *proluxa* und seine Episternen sind zwischen den kräftigen Punkten fein und sehr dicht und deutlich engmaschig chagriniert. Diese Chagriniierung fehlt ausgefärbten Exemplaren der *pulchra* gänzlich, ihre Punktzwischenräume erscheinen vielmehr glatt und glänzend, nur an unausgefärbten Stücken ist eine schwache, undeutliche Chagriniierung wahrnehmbar. — Bei *pulchra* ist das erste Ventralsegment stärker punktiert als die folgenden, bei *proluxa* ebenso fein als die übrigen.

Da sich die genannten Unterschiede, soweit mein Untersuchungsmaterial reicht, konstant bleiben, ist wohl der Schluss gerechtfertigt, dals *pulchra* nicht als blofse Varietät zu *proluxa* gehört, sondern eine eigne gute Art darstellt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [1905](#)

Autor(en)/Author(s): Gerhardt Julius

Artikel/Article: [Zur Atomaria prolixa Er. und A. pulchra Märk. i. lit. 271-272](#)